

## Standpunkt Ganztagschule

### Mehr Zeit für Kinder: Von der Stundenschule zur Ganztagsgrundschule

#### Zur Lage

Mit dem gesellschaftlichen und kulturellen Wandel ändern sich die Erwartungen an die Schule und ihr Bildungsauftrag. Eine moderne Schule ist mehr als ein Ort der Wissensvermittlung. Sie ist auch eine Stätte der Begegnung von Kindern aus unterschiedlichen Lebenskontexten, von Generationen und Kulturen. Sie bietet Möglichkeiten für grundlegende Erfahrungen, für soziale Interaktion und für die Teilhabe der Schülerinnen und Schüler an Entscheidungen über Unterricht und Schulleben sowie an Aktivitäten außerhalb des Unterrichts. „Stundenschulen“, d.h. Schulen, in denen sich die Kinder und Jugendlichen und ihre Lehrerinnen und Lehrer nur stundenweise für die durch die Stundentafel festgelegte Anzahl von Unterrichtsstunden in der Schule aufhalten, werden dem heutigen Bildungsauftrag nicht mehr gerecht. Dies gilt für Grundschulen ebenso wie für Schulen des Sekundarbereichs.

Spätestens seit PISA wird das bessere Abschneiden anderer Länder mit Ganztagschulen in Verbindung gebracht. Dabei ist nicht die Anzahl der Unterrichtsstunden, sondern die Anzahl der Stunden gemeinsamen Lebens und Lernens entscheidend. Ganztagschulen dürfen daher nicht als Schulen missverstanden werden, die den Unterricht in der bisherigen Form beibehalten und nur durch Betreuungsangebote ergänzen. Kinder und Jugendliche brauchen heute Schulen, die ihnen genügend Zeit und Handlungsspielraum für ihre Entwicklung geben. Dies gilt für alle Schulen für die Dauer der Pflichtschulzeit.

Vom Grundschulverband wurde seit Jahren die „Ganze Halbtagsgrundschule für *alle* Kinder“ mit ergänzenden Bildungs- und Betreuungsangeboten an mehreren Nachmittagen als Wahlangebote gefordert. Die „ganze Halbtagschule für alle Kinder“ mit ergänzenden Nachmittagsangeboten für einen Teil der Kinder kann auf Grund der neueren Entwicklungen und Einsichten nur als wichtiger Zwischenschritt auf dem Weg von der Stundenschule zur „Ganztagschule für alle Kinder und Jugendlichen“ angesehen werden. Die Weiterentwicklung der Schulen zu Ganztagschulen, die zumindest für einen Teil der Ganztagsangebote für alle Kinder verbindlich sind, kann nicht von heute auf morgen erfolgen und muss grundsätzlich als „Schulreform von unten“ angelegt sein. Die Formen der pädagogisch-inhaltlichen und der zeitlichen Ausgestaltung von Ganztagschulen müssen sich in Abhängigkeit von standortspezifischen Bedingungen und vom Alter der Schülerinnen und Schüler unterscheiden können.

## Der Grundschulverband fordert

**Grundschulen sollen schrittweise zu Ganztagsgrundschulen weiterentwickelt werden, die sich an folgenden „Eckdaten“ orientieren:**

- **Alle Kinder haben in der Ganztagsgrundschule mindestens 30 Zeitstunden schulische Bildungszeit in der Verantwortung pädagogisch qualifizierten Fachpersonals. Durch ergänzende Angebote mit pädagogisch und fachlich qualifiziertem Personal wird – soweit erforderlich – der Zeitrahmen erweitert.**
- **Ganztagsgrundschulen haben einen rhythmisierten Schultag. Alle Kinder nehmen an mindestens zwei Nachmittagen der Woche an den Angeboten der Schule verbindlich teil; sie können sich darüber hinaus für weitere Angebote anmelden.**
- **Alle Grundschulen sind durch eine ihrer Aufgabe entsprechende personelle, sächliche und räumliche Ausstattung in die Lage zu versetzen, sich zu Ganztagsgrundschulen zu entwickeln. Der Grundschulverband lehnt jede Form von "Billiglösungen" im Bereich der institutionalisierten Kindererziehung ab, insbesondere nicht qualifiziertes Personal, ungeeignete Räumlichkeiten und unzureichendes Material.**
- **Ganztagsgrundschulen entwickeln in ihrem Schulprogramm ein Konzept intensiver Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen und mit den Eltern.**

**Der Ausbau der Grundschulen zu Ganztagsgrundschulen ist unter folgenden Zieldimensionen vorzunehmen:**



### **Mehr Zeit für *alle* Kinder**

Mit längeren und regelmäßigen Schulzeiten für alle Kinder soll die Grundschule primär den veränderten Lebensbedingungen der heranwachsenden Kindergeneration gerecht werden.

Alle Kinder benötigen ausreichend Bildungszeit in der Schule. Es genügt nicht, eine Betreuung am Nachmittag für eine begrenzte Anzahl von Kindern einzurichten.

Kinder in deutschen Grundschulen leiden darunter, dass alles schnell gehen muss und soziale Interaktion nur begrenzt stattfinden kann.

Die Verdichtung der Arbeitsabläufe führt in der Schule nicht zu einer „Produktivitätssteigerung“, sondern zu Hektik und Störungen der Lernprozesse. Zusätzliche schulische Bildungszeit erleichtert soziale Erfahrungen und interaktives Lernen der Kinder, fördert Selbstständigkeit und Selbstverantwortung und regt Kooperation zwischen Lehrern, Kindern und Eltern an. Um der häufig beklagten Vereinzelung der Kinder entgegenzuwirken, bedarf es Formen gemeinschaftlichen Zusammenlebens und Arbeitens in der Schule. Hierfür schafft ein erweiterter zeitlicher Rahmen die Voraussetzungen. Der Ausbau der Grundschulen zu Ganztagsgrundschulen erweitert den pädagogischen Handlungsspielraum und bietet Möglichkeiten qualifizierter Betreuung.



### **Rhythmisierung des Schultages**

Zusätzliche schulische Bildungszeit soll vor allem die Rhythmisierung des Schultages erleichtern und den 45-Minuten-Takt ablösen und durch einen kindgerechten Arbeitsrhythmus mit Belastungs- und Entlastungsphasen ersetzen. Die Stundenschule mit oft täglich wechselnden Anfangs- und Schlusszeiten ist eine Schule voller Hetze und verstärkt die Unrast unter den Kindern. Bei angemessenen Phasen der Anspannung und Entspannung werden

Kinder durch mehr Zeit in der Schule nicht überfordert. Der rhythmisierte Schultag gibt den Pädagoginnen und Pädagogen einen größeren Handlungsspielraum, vorstrukturierte und freie Bildungsphasen aufeinander abzustimmen. Auch die Kinder selbst erhalten so größere Handlungsspielräume. In einem ganzheitlichen Konzept sollen Unterricht und Erziehung, Spielen und Lernen, Arbeits-, Spiel- und Erholungsphasen auf einander bezogen werden. In der Grundschule soll in neuen Zeitrhythmen gelernt werden.

### **Förderung schulbezogener Konzepte**

Für die Entwicklung der Ganztagsgrundschulen müssen vielfältige den Bedingungen der Einzelschule entsprechende Lösungen gefunden werden. Diese Lösungen müssen nicht nur dem Erziehungs- und Bildungsauftrag sowie den Leistungsmöglichkeiten der Schule und den Kompetenzprofilen des Lehrerkollegiums entsprechen. Sie müssen darüber hinaus auch den Bedürfnissen der Kinder nach Spiel und außerschulischer Freizeit sowie den Wünschen der Eltern nach gemeinsam mit den Kindern verbrachter Zeit gerecht werden.

Standortspezifische bedarfsgerechte Konzepte sind zu fördern. Jede Schule legt ihr eigenes *pädagogisches* Konzept (Schulprogramm) vor, in dem folgende Bausteine ausgewiesen sind:

- Strukturierung und Rhythmisierung des Schultages in einem erweiterten Zeitrahmen nach den Leistungsmöglichkeiten der Schule (Unterricht, Förder- und Wahlangebote, Mittagspause, Arbeitsgemeinschaften);
- Einbeziehung außerschulischer Angebote als Ergänzung und Erweiterung des schulischen Bildungsangebots („Öffnung von Schule“);
- Gestaltung der Freizeit;
- Zusammenarbeit innerhalb des Kollegiums, mit anderen Bildungseinrichtungen (insbesondere mit Einrichtungen der Jugendhilfe),
- Zusammenarbeit mit Eltern / Wahrnehmen der gemeinsamen Verantwortung

### **Gestaltung durch pädagogisch qualifiziertes Personal**

An Ganztagschulen ist es erforderlich, dass Personen mit unterschiedlichen Arbeitsschwerpunkten und Professionen zusammenarbeiten. Sollen die unterschiedlichen Kompetenzen der Schule als pädagogische Handlungseinheit zugute kommen, bedarf es der engen Kooperation und der Teamarbeit. Unterrichten, Erziehen, Betreuen sind aufeinander bezogene Dimensionen pädagogischen Handelns in der Grundschule - keine zerlegbaren Bereiche. Der Grundschulverband fordert daher pädagogisch qualifiziertes Personal, das in gemeinsamer Verantwortung - auch in den entsprechenden Gremien der Schule - zusammenarbeitet.

### **Reform der Bauprogramme**

Ganztagschulen brauchen mehr und andere Räume als Schulen, die sich auf den Unterricht nach Stundentafel beschränken. Sie brauchen Lebensräume für unterschiedlichste Zwecke. Die schlichte Mehrfachnutzung der bisherigen Klassenräume reicht bei weitem nicht aus.

### **Neuregelung von Arbeitszeit und Arbeitsplatz**

Es besteht ein enger Zusammenhang zwischen der strukturellen Veränderung der Schule und den Veränderungen der Arbeitszeitregelungen sowie des Raumbedarfs für das pädagogische Personal. Lernen braucht heute andere Strukturen, aber auch Lehren braucht andere Möglichkeiten. Daher ist die Fixierung der Lehrerarbeitszeit auf Unterrichtsstunden in 45-Minuten-Einheiten zu korrigieren und durch andere Bezugsgrößen zu ergänzen bzw. zu ersetzen. Außerdem sind für das Personal entsprechend ihrer Aufgaben Arbeitsplätze innerhalb der Schule bereitzustellen.

 **Prozessbegleitung**

Der Aufbau von Ganztagschulen ist eine komplexe und anspruchsvolle Schulentwicklungsaufgabe. Um ein Gelingen zu gewährleisten, sind zuverlässige Rahmenvorgaben und professionelle Prozessberatung erforderlich. Prozessbegleitung setzt an der Bereitschaft der Schule an, ihre Entwicklung selbst in die Hand zu nehmen. Sie unterstützt die Schule, ihre Potenziale zu entdecken und ihre Ressourcen zu nutzen.

© Grundschulverband - Arbeitskreis Grundschule e.V.  
beschlossen auf der Delegiertenversammlung am 7./8. Mai 2004